

EUROPAGRÜNE

Flucht zu den Sozialdemokraten

Die 22jährige Europa-Abgeordnete Ilka Schröder wird für die chaotischen Verhältnisse in der deutschen Delegation der grünen Fraktion verantwortlich gemacht.

(dw) – "Es fällt mir schwer, in dem Parteiaustritt von Herrn Ceyhun einen Verlust für die Grüne Fraktion zu sehen." Als Mitte Oktober der deutsche Europa-Abgeordnete Ozan Ceyhun bekanntgab, zur SPD überzutreten, kam bei seiner Parteikollegin Ilka Schröder keine Trauer auf: "Hinsichtlich der europäischen Innen- und Einwanderungspolitik der Grünen ist der Weggang von Herrn Ceyhun als humanitäre Aktion zu charakterisieren", so Ilka Schröder, die im Juni 1999 mit 21 Jahren als jüngste Abgeordnete ins Straßburger Parlament eingezogen war, in einer Pressemitteilung.

Noch härtere Worte hatte die deutsche Europaabgeordnete im Sommer gefunden, als Ozan Ceyhun im Anschluss an den dramatischen Tod von 58 Flüchtlingen auf dem Weg nach Dover schärfere Polizeikontrollen gefordert hatte. "Damit", so Grünen-Kollegin Schröder, "hat er den

Toten zusätzlich ein Messer in den Rücken gestochen." Strengere Kontrollen würden die Fluchthelfer nur dazu bringen, noch unmenschlichere Methoden anzuwenden. Für Furore hatte Schröders Forderung nach einer EU-Subventionierung von Schleusern zum Schutz der Flüchtlinge gesorgt. Ozan Ceyhun zog die Konsequenz und trat vor drei Wochen in die sozialdemokratische Fraktion über. Ihm folgte kurze Zeit später mit Wolfgang Kreiss-Dörfler ein weiterer Vertreter der deutschen Delegation der Europa-Grünen. Im Straßburger Parlament werden deshalb nur noch fünf statt sieben Abgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen vertreten sein.

Grüne Streitkultur

Die Reaktion aus der Berliner Parteizentrale kam prompt und richtete sich nicht etwa gegen die Abtrünnigen: Parteichefin Renate Künast distanzierte sich öf-



Ilka Schröder (22), die jüngste Abgeordnete im Europaparlament.

fentlich von Schröder, ihre Äußerungen in Bezug auf Ceyhun seien "unsäglich und unverschämte". Künast teilte mit, derzeit werde geprüft, ob es eventuell zu einem Par-

teiausschlussverfahren kommen wird.

"Innerhalb der europäischen Fraktion ist Schröder keineswegs isoliert", sagt der Luxemburger Europa-Abge-

ordnete der Grünen. Der Streit sei seinem Gefühl nach "eine innerdeutsche Angelegenheit". "Es geht auch um Differenzen mit der Linie der deutschen Regierungspartei", so Turmes. Die Angewohnheit der deutschen Grünen, Meinungsverschiedenheiten über die Medien auszutragen, rufe in Brüssel "Kopfschütteln" hervor.

Ilka Schröder gießt gelegentlich von außen etwas Öl in die Auseinandersetzung mit ihrer Berliner Parteizentrale. "Wer sicherstellen will, dass Deutschland weiterhin Kriege führen kann, sollte 2002 unbedingt die Grünen unterstützen", schrieb sie beispielsweise in ihrem monatlichen Informationsblatt "Denkpause". Kein Wunder, dass der Vorstand darüber nachdenkt, wie der Partei künftig solche Sprüche erspart bleiben könnten. Die 22-Jährige sieht ihrerseits einem Ausschlussverfahren gelassen entgegen. "Ich halte mich an das, was im grünen Programm steht", so die Schröder. Und zumindest bei der Basis scheinen das außer ihr auch andere so zu sehen. "Ilka ist die wahre Grüne", schrieb etwa ein Leser der Berliner Tageszeitung. "Sie verkörpert die Grünen, die ich früher einmal gewählt habe."

ILKA SCHRÖDER

"Grüne Positionen durchsetzen"

Die EU-Abgeordnete Ilka Schröder über ihre Position in der Straßburger Fraktion und innerhalb der Partei der deutschen Grünen.

WOXX: "I want to do good things", sagten Sie einmal dem Reporter einer englischen Zeitung, der Sie nach Ihren politischen Zielen gefragt hatte. Was für gute Sachen kann man als Abgeordnete der Grünen im europäischen Parlament machen?

Ilka Schröder: Ich tue Gutes, indem ich darauf aufmerksam mache, dass die Grünen für etwas anderes angetreten sind als das, was sie jetzt in der Bundesregierung oder durch einige Leute auf europäischer Ebene praktizieren. Zum Beispiel in der Migrationspolitik. Was derzeit in diesem Bereich getan wird, hat mit grünen Inhalten nichts mehr zu tun.

Hinsichtlich der Innen- und Einwanderungspolitik, erklärten Sie, könne man den Weggang von Herrn Ceyhun als eine, so wörtlich, "humanitäre Aktion charakterisieren".

Ich will damit sagen, dass er eine Politik gemacht hat, die schon länger nicht

mehr zum grünen Programm passte.

Gibt es im Europaparlament Grüne, die sich im Gegensatz zu Ozan Ceyhun für eine humanitäre Flüchtlingspolitik einsetzen oder gegen Projekte wie Europol stellen?

Ja, die gibt es und mit denen arbeite ich gut zusammen. Beispielsweise französische Abgeordnete wie Alima Boumediene-Thierry, die Ceyhun vorwarf, er habe Positionen des französischen Ex-Innenministers Pierre Chevènement vertreten. Ozan Ceyhun hat sich in seinen politischen Vorstellungen denen des deutschen Innenministers Otto Schily angeglichen. Er hat nach polizeilichen Maßnahmen geschrien, obwohl das Flüchtlingen am wenigsten weiterhilft. Und er forderte eine klare Quotierung der Einwanderung nach ökonomischen Kriterien. Mit-Abgeordneten, die mit Ceyhun nicht einverstanden sind, arbeite ich in der Fraktion gut zusammen.

Wie steht es um die Kräfteverhältnisse in der deutschen Abordnung der Grünen? Fühlen Sie sich isoliert?

Das kommt auf das Themengebiet an. In der kleinen grünen Fraktion mit ihren knapp 50 Abgeordneten kommt einer aus Luxemburg, zwei kommen aus Irland, und so weiter. Da bringt es wenig, in nationalen Delegationen zu arbeiten, weil ich als Grüne und nicht als Deutsche gewählt wurde. Ich will mit Leuten Politik machen, die am selben Strang ziehen. Ich verstehe mich nicht als deutsche Vertreterin, auch wenn das Wahlverfahren so ist, dass man in einem Land gewählt wird.

Wie erklären Sie sich, dass maßgebliche deutsche Grüne schärfer gegen Sie polemisieren, während der Rückzug Ceyhuns mit Bedauern zur Kenntnis genommen wird? Die Vorsitzende Renate Künast hat rechtliche Schritte gegen Sie erwogen.

Sicher passt es denen nicht, wenn ich mich auf europäischer Ebene für eine Flüchtlingspolitik stark mache, die im Widerspruch zu der restriktiven Politik der Berliner Regierung steht. Deutschland ist da in Europa federführend, also sollte niemand, wie ich es getan habe, aus humanitären Gründen Un-

terstützung für Schleuser fordern. Das ist der Kern der Auseinandersetzung.

Tatsache ist, dass Sie mit einem Ausschluss-Verfahren rechnen müssen.

Das Wort Parteiausschluss ist durch verschiedene Mütter gegangen und steht schon seit Monaten im Raum. Es hat auch schon ein Ultimatum gegeben, das verstrichen ist. Aber wenn man das machen will, dann soll man das machen. Dann würde wenigstens über meine Kritik diskutiert werden. Ich bin mir sicher: Es wird sehr schwer werden nachzuweisen, dass Ilka Schröder gegen das grüne Programm verstoßen hat. Da wird behauptet, meine Kritik sei unsäglich oder kindisch, aber niemand kann mir erklären, wo eigentlich das Problem liegt. Man will nicht darüber diskutieren.

Das Gespräch führte Wolf-Dieter Vogel.

